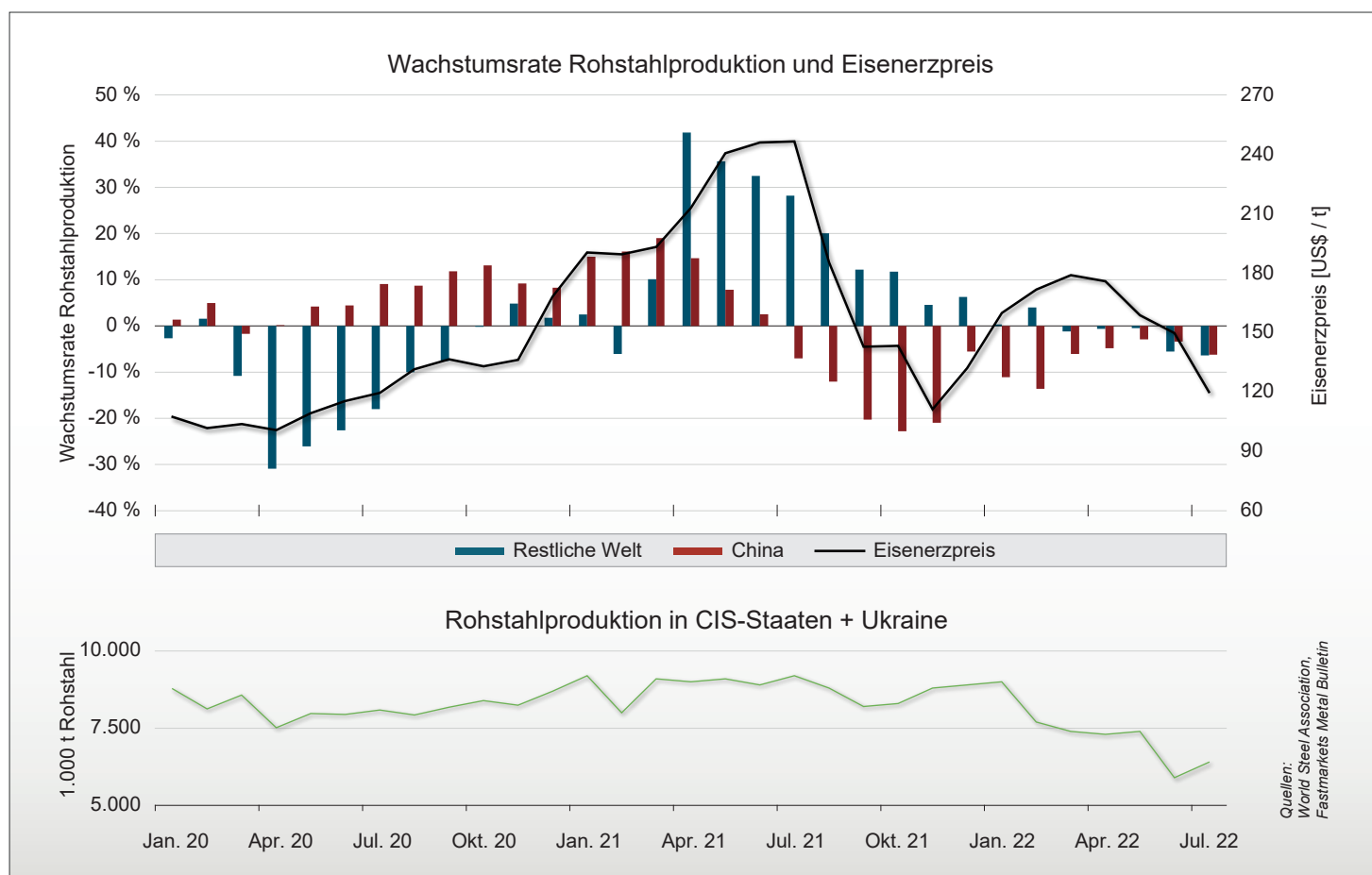


■ Globale Stahlproduktion sinkt deutlich



■ Produktionsrückgang sorgt für sinkende Eisenerzpreise

Die weltweite Rohstahlproduktion sank nach den aktuellen Daten der World Steel Association im Juli um 7,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit setzte sich der seit September 2021 andauernde Trend fort, nachdem die monatliche Rohstahlproduktion gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten stetig sinkt. Insbesondere China, mit einem Marktanteil von über 50 % der größte Rohstahlproduzent, weist seit nunmehr zwölf Monaten sinkende Wachstumsraten von teilweise -20 % auf. Mit der rückläufigen Stahlproduktion ist auch der Eisenerzpreis wieder von seinen Rekordständen von über 250 US\$/t auf rund 110 US\$ gesunken.

Für das laufende Jahr wird damit gerechnet, dass China die Rohstahlproduktion um 20-30 Millionen t reduzieren wird. Das entspräche einer Reduzierung von 2-3 %. Die Stahlnachfrage in China könnte im Jahr 2022 jedoch um 5 % sinken. Vor allem der Stahlbedarf aus dem Bausektor, dem wichtigsten Stahlnachfragetreiber in China, sinkt deutlich. Das führte dazu, dass die chinesischen Lagerbestände größer sind, als üblicherweise zu dieser Jahreszeit.

Auch außerhalb Chinas ging die Stahlproduktion im Juli 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich zurück. In der EU (27) sank die Produktion um 10 %, in Japan um 9 % und in den CIS-Staaten inklusive der Ukraine sogar um 30 %. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sorgte für einen massiven Produktionsausfall in der Ukraine. Die kumulierte ukrainische Rohstahlproduktion brach zwischen Januar und Juli 2022 um über 60 % ein.

In Europa sorgen die stark gestiegenen Energiepreise für große Unsicherheiten in den energieintensiven Industrien. Der europäische Einkaufsmanagerindex der Stahlverarbeitenden Industrie verzeichnete im Juli den zweiten Monat infolge eines Rückgangs. Dieser Rückgang fiel dabei ähnlich stark aus, wie zu Beginn der Covid-19-Pandemie. Die steigenden Strompreise werden sich zudem stark auf die Kosten und die Produktion von Elektrostahlwerken auswirken. Produktionskürzungen könnten die Folge sein.

Weitere Informationen finden Sie auf:
www.deutsche-rohstoffagentur.de